



Berufsbildung aktuell

03/2010



Infodienst für Berufsbildungsausschüsse & Prüfungsausschüsse bei Industrie und Handwerk

• Die News

Neu: BIBB-Datenreport 2010

Wie haben sich Nachfrage und Angebot auf dem Ausbildungsstellenmarkt in den letzten Jahren entwickelt? Was ist für 2010 zu erwarten? Welche Faktoren sind entscheidend, ob Jugendliche einen Ausbildungsplatz erhalten oder nicht? Antworten auf diese und viele weitere Fragen zur beruflichen Bildung liefert der aktuelle Datenreport des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Als Ergänzung zum Berufsbildungsbericht 2010 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) liefert das Standardwerk des BIBB umfassende Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung in Deutschland.

www.bibb.de/datenreport

BMBF greift Gewerkschaftsvorschlag auf

Über 300.000 Prüfer/innen sind ehrenamtlich mit großem Engagement in der beruflichen Bildung tätig. Vielerorts gibt es bereits Ehrungen von Prüfer/innen. Auf Anregung der Gewerkschaften plant nun das BMBF ab 2011 jährlich einen Tag der Prüfer/innen durchzuführen. Stellvertretend sollen bundesweit 400 Prüfer/innen mit einer zentralen Veranstaltung des Ministeriums geehrt werden. Die Auswahl soll über die zuständigen Stellen (IHK

und HWK) in Abstimmung mit den Berufsbildungsausschüssen erfolgen. Derzeit wird das Konzept hierfür entwickelt. BBaktuell wird weiter berichten.

IG Metall-Ansprechpartner in Sachen Prüfungen

Für Prüfer/innen gibt es zwei neue Ansprechpartner bei der IG Metall. Nils Bolwig und Samuel Futuwi



sind Gewerkschaftssekretäre in den vom BMBF geförderten Prüferprojekten. Ein eigener Infodienst für Prüfer/innen ist für September in Planung, darin werden die Projekte ausführlich vorgestellt. pruefen@igmetall.de

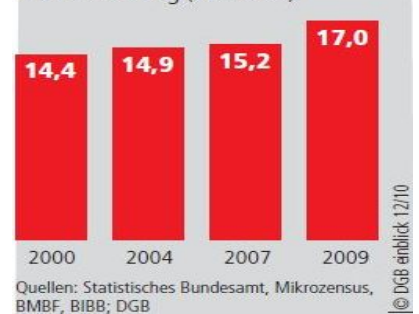
Bildungsbericht 2010: Neuer Höchststand bei Ungelernten

Im Juni wurde der dritte Bildungsbericht für Deutschland veröffentlicht. Er wird im Auftrag der Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von unabhängigen Exper-

ten erarbeitet. Laut Bericht hat die Zahl der Ungelernten in Deutschland im Jahr 2008, mit 17 Prozent unter den 20- bis 30-Jährigen, einen neuen Höchststand erreicht. 2007 waren dies laut einem früheren Regierungsbericht erst 15,2 Prozent. Dies waren 1,5 Millionen junge Menschen.

Immer mehr Ungelernte

Anteil der 20- bis 29-Jährigen ohne Berufsausbildung (in Prozent)



Angesichts der steigenden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt warnen die Wissenschaftler vor einer verhängnisvollen Entwicklung. Für Personen ohne abgeschlossene Ausbildung «dürfte es in Zukunft noch schwerer werden, einen Arbeitsplatz zu finden». Nach einer Prognose wird das Arbeitskräfte-Angebot von Ungelernten den tatsächlichen Bedarf in den kommenden 15 Jahren dauerhaft um 1,3 Millionen übersteigen. www.bildungsbericht.de

• Zwei TOP's

Vorschläge für die nächste BBA-Sitzung:

1. Ehrung von Prüfern
2. Handreichung M+E-Prüfungen

• Das Zitat

„Wer fragt ist ein Narr für eine Minute. Wer nicht fragt ist ein Narr sein Leben lang.“



Konfuzius, 551 v.Chr. - 479 v.Chr., chinesischer Philosoph

• Der Inhalt

Das Thema: *IHK-Handreichung 2 für M+E-Prüfungen fachlich sowie rechtlich falsch*

Vor Ort: *Schlichtungsausschuss 3 eine Hilfe für Azubis bei Problemen – BBaktuell im Gespräch mit Detlev Bohlmann*

Laufende Weiterbildungsverfahren, Rechtstipp, Linkservice, Termine, ...

• Das Thema: IHK-Handreichung für M+E-Prüfungen fachlich sowie rechtlich falsch

Mit der Handreichung für Unternehmer und Prüfer zum Umgang mit dem Varianten-Modell in den industriellen Metall- und Elektroberufen wollten die Industrie- und Handelskammern rechtliche und fachliche Klarheit schaffen. Dabei ging es den IHK-Autoren aus NRW insbesondere um die Abschlussprüfung und die dort vorgesehene Option aus zwei unterschiedlichen Prüfungsvarianten auszuwählen. Jetzt hat sich aber herausgestellt, dass die 168 Seiten umfassende Interpretation willkürlich ist, rechtlich falsch ist und mit dem Text der Verordnungen nicht im Einklang steht.

Das Bildungsministerium bezeichnet die entsprechende Broschüre an zwei zentralen Stellen mit ihren



Der Umgang mit dem Varianten-Modell

rechtlichen Auslegungen als falsch und mit dem Verordnungstext nicht vereinbar. Den Kammern bleibt wohl kaum etwas anderes übrig, als die Broschüren aus dem Verkehr zu ziehen und einzustampfen. Die IG Metall hatte bereits vor Wochen in ihrem Kritik-Schreiben an die NRW-Kammern auf weitere falsche Auslegungspunkte hingewiesen. Auf ein entsprechendes Gesprächsangebot haben die NRW-Kammern bisher nicht reagiert.

Das BMBF bewertet in seinem Fazit zur Handreichung für Unternehmer und Prüfer zum Umgang mit dem Varianten-Modell in den industriellen Metall- und Elektroberufen das Produkt vernichtend: „Ihre Auslegungen, bei aller Interpretations-

freiheit von Verordnungen, sind nicht nachvollziehbar und fachlich sowie auch rechtlich falsch.“

Für den Berufsbildungsexperten, Hans Borch, einer der Väter der neuen industriellen Elektroberufe, steht fest, dass die Prüfungen bei den industriellen Elektroberufen derzeit in allen Kammern nach rechtswidrigen Kriterien abgenommen werden. Dass dies bei den industriellen Metallberufen ebenfalls so ist, wird nicht ausgeschlossen.



Im BBA sollte geklärt werden, dass die Handreichung nicht mehr zum Einsatz kommt.

www.igmetall-wap.de/node/4368

• Mannheimer Erklärung: Handwerk fordert bessere Bildung für Baden-Württemberg

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald, hat eine durch den Berufsbildungsausschuss verfasste „Mannheimer Erklärung“ für eine bessere Bildung einstimmig verabschiedet. Initiator der Erklärung war die Arbeitnehmerbank im BBA. Der BBA-Vorsitzende Thomas Hahl betont, „uns ist es wichtig, dass wir uns auch in die allgemeine Bildungspolitik einmischen, denn hier werden für junge Menschen wichtige Weichenstellungen vorgenommen.“

In der „Mannheimer Erklärung“ wird die angestrebte Reform des Schulsystems in Baden-Württemberg begrüßt, es wird allerdings ein Konzept gefordert, dass auch Lernschwächeren eine realistische Chance einräumt, sich zu entwickeln. Es wird eine Verkleinerung der Klassen über den geplanten Klassenteiler von 28 hinaus und mehr Lehrpersonal an den Schulen verlangt. Eine Stärkung der schwächeren Schüler kann nur mit einem stärkeren Angebot an Förderunterricht und weiteren begleitenden Angeboten erfolgen. Die derzeitigen Pläne lassen bei der vorgesehenen Klassenstärke keine individuelle Förderung zu. So ist zu befürchten, dass auch weiterhin schwache Schülerinnen und Schüler im dualen Schulsystem verloren gehen.

Gerade das Handwerk, als einer der Hauptabnehmer von Hauptschulabsolventen in der Ausbildung, wartet seit langem auf eine Veränderung im bisherigen Schulsystem und knüpft nun an die neue Schulform

der Werkrealschule entsprechende Erwartungen. Allerdings sollte die neue Schulform eine andere Bezeichnung erhalten, vorgeschlagen wird: *Berufliche Realschule*.

Der BBA spricht sich für eine Öffnung der beruflichen Schulen als möglichen Kooperationspartner der neuen Werkrealschulen aus. Die damit verbundene Ausweitung der Kooperationsmöglichkeiten auf einjährige Berufsfachschulen und duale Berufsschulen würde die Anfahrtswege erheblich reduzieren und das berufliche Angebot im Rahmen einer echten Berufsorientierung erheblich erweitern.

„Wichtig ist dem BBA auch“, sagt Thomas Hahl, „dass der Abschluss an den beiden Schulformen Werkrealschule und Realschule auf gleichem Niveau erfolgen muss. Die geplante Zulassungsbeschränkung für den Übergang von der 9. in die 10. Klasse in der Werkrealschule führt keinesfalls zu einer Gleichbehandlung beider Schulformen und ist für die Durchlässigkeit als Hindernis anzusehen.“

www.igmetall-wap.de/node/4374



Thomas Hahl, IG Metall-Sekretär in Mannheim und BBA-Vorsitzender der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald



• Vor Ort: Schlichtungsausschuss eine Hilfe für Azubis bei Problemen – BBaktuell im Gespräch mit Detlev Bohlmann

Was macht ein Schlichtungsausschuss?

Der Schlichtungsausschuss ist einem Arbeitsgerichtsverfahren vorgeschaltet, das heißt bevor ich als Auszubildender zum Arbeitsgericht gehe, muss ich das Schlichtungsverfahren vor der zuständigen Kammer beantragen. Zuständig ist die Kammer, bei der der Ausbildungsvertrag eingetragen ist. Der Schlichtungsausschuss versucht die beiden Parteien zu einer gütlichen Einigung zu bringen oder, wenn dieses nicht gelingt fällt er einen Spruch, den beide Parteien annehmen können, aber nicht müssen. Danach steht der Weg zum Arbeitsgericht offen. Der Vorteil dieses Verfahrens ist, dass der Schlichtungsausschuss nicht an gesetzliche Normen gebunden ist und daher bei der gütlichen Einigung weitaus mehr Spielraum hat als ein Gericht.

Welche Rolle hast Du als Gewerkschaftsvertreter im Schlichtungsausschuss?

Der Schlichtungsausschuss ist paritätisch gesetzt, es ist jeweils ein benannter Arbeitgebervertreter und ein Arbeitnehmervertreter im Schlichtungsausschuss stimmberechtigt. Als Arbeitnehmervertreter ist man natürlich stärker auf der Seite des Auszubildenden.

Wie bist Du in den Schlichtungsausschuss gekommen?

In Hamburg haben wir in der Handelskammer die Regelung, dass alle

Mitglieder des Berufsbildungsausschusses Mitglieder des Schlichtungsausschusses sind, so bin ich dazu gekommen.

Welche Erfahrungen machst Du in der Zusammenarbeit mit den Arbeitgebervertretern und der Kammer?

In der Regel gibt es dort eine große Gemeinsamkeit in der Beurteilung der Fälle, ich würde sagen in vier von fünf Fällen ist allein die Kündigung rechtsunwirksam. Da regen sich auch Arbeitgebervertreter über soviel Dilettantismus meist auf.

Was war bisher Dein kniffligstes Vorkommnis in einer Schlichtung?

Ich hatte mal einen Fall von sexueller Belästigung einer Auszubildenden durch den Ausbilder, das war schon eine große Herausforderung. Wir konnten nur auf einen strafrechtlichen Weg verweisen, die Auszubildende hätte eine Anzeige erstatten müssen.

Kommt es immer wieder in den gleichen Betrieben zu Schlichtungsfällen und was macht Ihr dann?

Nein, aber es fällt auf, dass sich viele Fälle in Betrieben die erstmalig ausbilden abspielen, die haben oft keine Ahnung worauf sie sich eingelassen haben. Insbesondere während der Zeit, in der die Ausbilder-eignungsverordnung ausgesetzt war,



Detlev Bohlmann, IG Metall-Sekretär in Hamburg arbeitet seit über 17 Jahren im Schlichtungsausschuss bei der Handelskammer Hamburg mit, eine stolze Zeit.

gab es große Probleme. Es wurden Betriebe für die Ausbildung geworben, die nicht richtig darauf vorbereitet waren. Wir haben das auch im BBA thematisiert und die Kammer aufgefordert, eine bessere Beratung sicher zu stellen. Aber das wird auch weiter ein Thema sein, welches wir im Blick haben.

Welchen Tipp hast Du für Kollegen/innen die sich für eine Mitarbeit im Schlichtungsausschuss interessieren?

Erkundige dich bei deinen Kolleginnen und Kollegen im Berufsbildungsausschuss, wie die Regelung zur Berufung vor Ort ist und biete deine Mitarbeit an. Die Aufgabe ist sicherlich genauso interessant wie das Amt des ehrenamtlichen Arbeitsrichters. Man wächst dann auch schnell in die Arbeit hinein, also keine Scheu haben.

Welche Bilanz ziehst Du nach über 17 Jahren Schlichtungsausschuss?

Wir konnten nicht alle Probleme lösen, aber viele Ausbildungen sind dadurch zu einem positiven Abschluss gekommen, das macht ein schon etwas stolz und freut einen.

• Musterregelungen für Menschen mit Behinderung in Vorbereitung

Derzeit werden zu folgenden Bereichen Musterregelungen für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung beim Bundesinstitut für Berufsbildung erarbeitet:

- Metall
- Holz
- Farbe
- Hauswirtschaft
- Büro
- Gartenbau

- Verkauf

In Diskussion ist noch, ob auch in den Bereichen Hotel/Gaststätten und Lagerlogistik Regelungen erarbeitet werden.



Im BBA sollten keine Regelungen zu den Bereichen, in denen eine Musterregelung in Vorbereitung ist, verabschiedet werden.



• Laufende Weiterbildungsverfahren

Zu diesen auf Bundesebene laufenden Ordnungsverfahren zu Fortbildungsberufen dürfen keine Kammerregelungen verabschiedet werden:

- Verkehrsfachwirt/in
- Fachwirt/in für Logistikdienstleistung
- Fachwirt Personenverkehr

Ordnungsverfahren im Handwerk:

- Betriebswirt/in

• Namen sind News

Manfred Kremer wird im kommenden Jahr nicht mehr als Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zur Verfügung stehen. Um eine bestmögliche Nachfolge finden zu können, schlugen die Gewerkschaften vor, die Stelle öffentlich auszu-schreiben. Der BIBB-Hauptausschuss unterstützte den Vorschlag.



• Der Rechtstipp

Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hat den zulässigen Äußerungen von Industrie- und Handelskammern Grenzen gesetzt. Die Kammern dürfen danach als öffentlich-rechtliche Körperschaften nur zu solchen Themen Stellung beziehen, bei denen es um nachvollziehbare Auswirkungen auf die gewerbliche Wirtschaft in ihrem Bezirk geht. Außerdem müssen die Gremien beteiligt werden. Im Entscheidungsfall ging es u.a. um ein positives Votum für die Einführung von Studiengebühren. Hierzu hätten auch die Gremien votieren müssen: Vollversammlung und Berufsbildungsausschuss. Das Urteil verlangt außerdem ein höchstmögliches Maß an Objektivität von der Kammer. Eine reine Interessenvertretung von Arbeitgeberinteressen sei mit dem Status der Kammern als öffentlich rechtliche Einrichtung unvereinbar.

Bundesverwaltungsgericht, vom 23.06.2010, BVerwG 8 C 20.09

www.igmetall-wap.de/node/4327



Die Zahl des Tages

45.000

rund so groß ist die Lücke zwischen den registrierten Bewerber/innen und den offenen Ausbildungsplätzen zum Ausbildungsstart 2010. Die IG Metall warnt deshalb davor, die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt schön zu reden.

Zur IG Metall-Analyse:

www.igmetall-wap.de/node/4380

• Linkservice

www.qualifizierungdigital.de

qualifizierungdigital

Entwicklung und Einsatz digitaler Medien in der beruflichen Bildung

Das Internetportal „Qualifizierungdigital.de“ unterstützt den Transfer beispielhafter Projektergebnisse aus den laufenden und abgeschlossenen Fördermaßnahmen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Einsatz digitaler Medien in der beruflichen Qualifizierung in die berufliche Aus- und Weiterbildungspraxis.



Termine

22.09.2010, Fachtagung „Auf dem Weg zu einer nationalen Strategie für die Umsetzung des Europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung“, Bonn, Bundesinstitut für Berufsbildung, www.deqa-vet.de/veranstaltung/

24.09.2010, Deutscher Weiterbildungstag 2010, www.deutscher-weiterbildungstag.de

06. und 07.10.2010, "Aktiv - initiativ - innovativ: Für gute Arbeit - sicher und fair", Betriebspolitische Konferenz in Leipzig, jochen.schroth@igmetall.de

17.10. bis 20.10.2010, Seminar für Betriebsräte, JAVis und andere Interessierte an der beruflichen Bildung: Berufsausbildung mitbestimmen und durchsetzen, in der IG Metall Bildungsstätte Lohr/Bad Orb, www.igmetall-wap.de/node/4199

• Die Ecke ...

Ein Mensch, den es nach Ruhm gelüftet, besteigt, mit großem Mut gerüstet, ein Sprungbrett - und man denkt, er liefe nun vor und spränge in die Tiefe, mit Doppelsalto und dergleichen der Menge Beifall zu erreichen.

Doch lässt er, angestaunt von vielen, zuerst einmal die Muskeln spielen, um dann erhaben vorzutreten, als gält's, die Sonne anzubeten. Ergriffen schweigt das Publikum - doch er dreht sich gelassen um und steigt, fast möchte man sagen, heiter und vollbefriedigt von der Leiter.

Denn, wenn auch scheinbar nur entschlossen, hat er doch sehr viel Ruhm genossen, genau genommen schon den meisten - was soll er da erst noch was leisten?

Eugen Roth, deutscher Schriftsteller 1895-1976



Impressum: Berufsbildung aktuell

Herausgeber: Dr. Regina Görner, **Briefanschrift:** 60519 Frankfurt/Main, **Hausanschrift:** Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main, **Redaktion:** Thomas Ressel, **E-Mail:** thomas.ressel@igmetall.de, **Telefon:** (069) 6693-2804, **Telefax:** (069) 6693-80-2804, **V.i.S.d.P.:** Dr. Klaus Heimann